

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **20 (1864)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Fortschritt

Honny soit qui
mal y pense.



20. Bd.

1864.

N^o. 14.

2. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Öffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Aufruf zur Gründung einer großen europäischen Kur-, Bad-, Trink- und Heil-Anstalt in Longdale.

Die Entdeckung einer Mineral-, resp. Stahl- alias **Stallquelle** in der Nähe von Longdale, welche Quelle alle andern Heilquellen der Welt an intensiver Kraft überflügelt, ist der erstaunten Menschheit durch die öffentlichen Blätter bereits auf nachdrückliche Weise unter angemessener Posaunenbegleitung bekannt gemacht worden.

Eine durch den berühmten Professor Liebig vorgenommene chemische Analyse des neuentdeckten Mineralwassers hat folgende Resultate zu Tage gefördert:

Gülle communis	0,735000,
Guano humanum	0,194000,
Schwefelwasserstoffgas	0,089000,
gelbbrauner Extractivstoff	0,062100,

ferner vielfache Spuren verschiedenartiger im Wasser aufgelöster organischer und unorganischer Substanzen als z. B. Stalldünger, Straßenkoth u. a. m.

Diese Analyse stellt die große Heilkraft der entdeckten Quelle außer allen Zweifel; praktische Versuche haben überdies die erstaunliche Wirksamkeit des Mineralwassers glänzend bestätigt. Eine damit begossene Naturwiese hat schon nach 14 Tagen einen so üppigen Graswuchs hervorgebracht, als ob dieselbe mit der kräftigsten Stallgülle gedüngt worden wäre. Ein siebenzehnjähriger Jüngling, welcher während einigen Wochen täglich mit besagtem Wasser das Gesicht wusch, ist mit einem so kräftigen Bartwuchs erfreut worden, wie er ihn durch die häufig empfohlene Anwendung von Laubenguano kaum in so kurzer Zeit hätte erzielen können.

Auf diese wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen sich stützend beabsichtigen die Unterzeichneten auf dem beliebten Weg der Aktienzeichnung eine noch nie dagewesene

Bad-, Trink-, Kur- und Heilanstalt

in Verbindung mit auf- und absteigenden kalten, warmen und lauen Douchen, türkischen Dampf- und samojedischen Eisbädern, Eselmilch-, Alpenziegenmilch-, Leberthran- und Apfelweinkuren, so wie mit allen andern bekannten fashionablen Heilmethoden zu errichten.

Die Anstalt wird auf dem großartigsten Fuße eingerichtet werden. Der vom genialen Architekten Semper-liquid-hæret entworfene Plan enthält vorüberhand 500 Zimmer zur Aufnahme der Kurgäste, einen Speisesaal für 2000 Couverts, deutsche, französische, englische, italienische und spanische Lesezimmer, Säle für Billard, Roulette, trente-et-quarante und ähnliche gymnastische Spiele u. s. w.

Gesellschaftskapital: **5,000,000** Fr. in Aktien zu 500 Fr. Bei der Einzahlung des vollen Betrags wird den Aktionären der Zins für die fünf ersten Jahre zu 5 Proz. berechnet gleich wieder ausbezahlt. Muthmaßliche Superdividende wenigstens 10 Proz.

Frankirte Anmeldungen zur Betheiligung nehmen entgegen

Wolkenkuckucksheim, den 1. April 1864.

Schwindel und Söhne.

Der Schuster und Dragonerling!

Eine tragisch-komische Ballade, wie dieselbige sich also zugetragen in Basilora Anno 4681.
In artige Reimlein-Gebrach mit anmuthigen Kùpferlein versehen von Manueli dem Wöppr.

Ein Schuster und Dragonerling,
Die saßen beisammen froher Ding
Und tranken mehrere Schoppen.



Und als sie gekostet viel Gerstensaft,
Da ging es hinter die Bruderschaft;
Sie setzten sich auf ihre Mützen.

Und als sie vollständig waren berauscht,
Da hatten sie ihre Kleider vertauscht
In Fraternisations-Gelübden.

Sie trieben manchen Schabernack
Und zogen herum im Zickezack,
Bis sie sich beide verluhren.



Und es fiel der Pseudo-Dragonerling,
Als er wackelig von dannen ging,
In seiner Neben-Gesellen Hände.

„Noi, gug, derz isch unser Landsmann, ja!“
Rief es aus mancher Kehle da;
Sie fingen ihn an zu hänseln.

Der Landsmann aber sich muthig deutet,
Und schnell in eine Eck' er fleucht
Und zog gewaltig vom Leder.

Und als sie sich tüchtig durchgefiekt,
Da kam die Polizei geeilt
Und schlug den Draguner in Bande. —

Der Pseudo-Schuster derweilen flucht
Manch' „mille tonnère“ und sucht und sucht
Nach seinem Kameraden.

Und als er ihn nicht wieder find't,
Und Stund' um Stunde schnell zerrinnt,
Begann er an zu weinen.

Es reut' ihn dieser tolle Schwank;
Er streckt sich hin auf eine Bank,
Den Rausch sich auszuschlafen.

Und als vorbei die Runde kam,
Den Schuster sie beim Fracke nahm
Und schleppte ihn in's Carcer.

Da sah'n die zwei sich wiederum,
Und Jeder nahm's dem Andern krumm,
Daß sie sich schön verlassen.

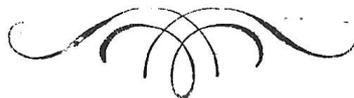


Drauf gab es Schimpf auf Schimpfeswort,
Sie fiengen beide an sofort
Sich tüchtig zu verkeilen. —

Doch Morgens als der Rausch vorbei,
Da schloßen Frieden jene zwei:
Hiemit hat's Lied ein Ende.

M o r a l :

Draguner-Pech und Schuster-Blut
Amalgamiren sich nicht gut.
Wie obige Ballade weist:
Drum Schuster bleib' bei deinem Leist!



Als wie so die S. N. D. B. ihren Segen über die Stadt Zug ausgenüßt.

Haben auch Opfer gebracht für die Eisenbahn, wir Zuger! Haben führen machen müssen, und wie! Aber jetzt kommt die récompense, — das merken wir an der Bahnhofsbau, die dato bei uns im Thun ist.

Gibt zwar kein großes Bahnhöfle in Zug, — niedlich aber klein; darf 60,000 Fränklein kosten, keinen Rappen mehr. Dafür wird aber etwas Anderes großartig in Zug. — Was? — Devinez!....

Nr. 100 wird großartig in Zug! Nr. 100 darf und soll laut Voranschlag nicht weniger als 10,000 Fränklein kosten.

„Warum, wieso und wozu?“ fragt der neugierige Leser. Man höre!

Die letzten Züge „Zürich=Luzern“ und vice-versa, sind so eingerichtet, daß wer in Zürich oder in Luzern gut zu Mittag gegessen hat, bei seiner Ankunft in Zug den Zehntausendfränkigen nicht nur benutzen kann, sondern muß. In Zürich oder Luzern Einnahme, — in Zug Ausgabe. Zug wird zur S. N. D. Güllensfabrik erhoben, zur erdrückenden Concurrentin aller Poudrette-, Fecombine- und Guanofabriken nicht nur der Eidgenossenschaft, sondern der civilisirten Welt.

Jo triumphe!

Feierliche Eröffnung des Zehntausendfränkigen unter Kanonendonner, Glockengeläute und bengalischer Beleuchtung wahrscheinlich den 15. Mai.

F e n i l l e t o n .

Sind alle Schweizer freie Bürger? Nein! Denn wir lesen im „jornal da Bahia“ folgende Anzeige eines eidg. Consulatverweisers: „S.... B....., schweizerischer Untertthan, reist nach Europa.“ —

Neue Räthsel für Häfelischüler.

1) In welchem Palaste ist der Thron des schweizerischen Bürgerkönigs aufbewahrt?

Anguille, fourmi, chien, salle-à-manger, hyène.

2) Wen möchtest lieber zum Beherrscher haben: König Georg, Kaiser Maximilian, oder Brunner den Ersten?

Chopine, thé, vigne, montre, rouge, écusson.

Merkwürdiger Druckfehler.

Spanien. Man schreibt der „Correspondenzia“ aus Sevilla, daß die Hochzeit der Infantin Maria Isabella von Orleans und Bourbon mit ihrem Vater, dem Grafen von Paris, am 19. März stattfinden sollte etc. etc.

(Eidg. Ztg. Nr. 72.)

Zu verkaufen:

Eine bereits neue eidg. Oberstenuniform, noch nie getragen, dienlich für einen Offizier unter mittlerer Größe. Nähere Auskunft ertheilt die eidg. Bank.

Muster-Annoncen.

Bei J. W. sind stets zu haben: prachtvolle Kapannen, junge Hähneli de Bresse, St. Galler Landjäger, auch frischer Wabenhonig und ausgelassener Honig; dreimal frische Fische in der Woche und; so wie gebeizte Rehfelle für Kranke, die am Durchliegen leiden. Mehrere welsche Hennen und Hähne, lebendig für zum Leben.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 88.)

Gesucht: Ein honettes Frauenzimmer als Mithalterin in ein hübsch meublirtes Zimmer um billigen Zins.

(Basler Nachrichten Nr. 63.)

Au même endroit, une jeune fille du duché de Baden désire se placer comme bonne dans une bonne famille; elle n'exige pas beaucoup de gage, mais un seul enfant. S'adresser rue du Mont-Blanc, Nr. 15, chez M. Griess.

Briefkasten. S. in L. Ihre Aufschlüsse waren uns willkommen und werden wir zu geeigneter Zeit davon Gebrauch machen. Im Uebrigen verschwiegen wie das Grab! — D. S. in Schwindelheim. Es thut uns unendlich leid, daß unser Seher aus „inutile“ das Wortungethüm „jenteile“ gemacht hat; die Correctur wurde leider nicht von uns besorgt. Druckfehler sind und bleiben die unabwiesbaren Plagegeister der Redaktionen. — N. N. Erhalten und benutzt. — E. N. Wir sollten doch die näheren Verumständlungen kennen. Wer ist der betreffende Direktor? — Carri. Verwendet, wenn auch ohne Bild, was nicht wesentlich dazu gehört; man muß der Phantasie des Lesers auch etwas überlassen. —